

Pass-Wanderer

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.09.2024**

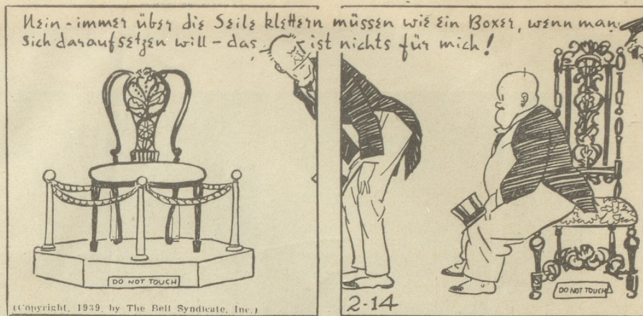
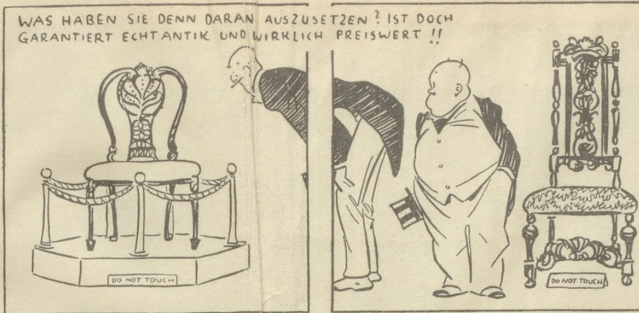
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Paß-Wandrer

(Sylvester)

Wandrer, wenn der Tag sich neigt,
Wird dir schwer heut Kopf und Schuh,
Weil dein Schritt zum Paß ansteigt ...
Hintern Berge kommt de Ruh!

Einsam ist der Alpenweg,
Steil die letzte Wanderahrt.
Blühend wächst ein Eisgehög
Dir um Braue, Brust und Bart.

Eiserstarrt, gerinnt dein Blut,
Nebel deckt dein Aug im Flor.
An dem Steilhang treibt ein Hut,
Aus dem Schneefeld blickt ein Ohr ...

Ach, kein Mensch wird es gewahr,
Weht auch mich der Schnee einst zu!
Und der Wind pfeift Jahr für Jahr:
Hintern Berge kommt die Ruh ...

Carl Friedrich Wiegand

Humor aus dem Grenzdienst

Unser Bataillonsstab bezieht Quartier im «Ochsen». Davor kommt eine Schildwache, deren Wachtbefehl lautet: «Ich bewache den Ochsen!» Anderntags meldet der wachstehende Füssel dem inspizierenden Offizier verdattert: «Ich bewache die Ochsen!»

Der Offizier zeigte keine Hörner, sondern ein herzliches Schmunzeln. Kari

Die HD. unseres Stabes sitzen beim Mittagessen. Es gibt wieder einmal weiße Böhnchen an einer Tomatensauce. Da schnödet einer: «Scho wieder das cheibe Radio-Gmües!»

«Radio-Gmües? Was isch das?»

«He ... eifach! — Auf Wiederhören in einer Stunde!» F. Br.

Mitternacht. Schildwache Nr. 1 hat es sich in einer Ecke gemütlich gemacht und schnarcht. Unser Original von Hauptmann passiert den Posten. Im Wachlokal das gleiche Bild: auch der Wachkommandant schläft! ... Der Hauptmann weckt den Mann und sagt lächelnd: «Ihr sind mer no schöni Kärli, uf der Wach z'pfuse! Und wenn echiez eine verwütschti?» Wsch

Gegner von Barth

Eifrig disputierend saßen zwei Theologen beisammen, als ich in Begleitung der Frau Pfarrer in das Zimmer trat. Sofort wurde dem jüngern Herrn meine Wenigkeit vorgestellt, wobei der Herr Pfarrer zu seinem Collega sagte: «Das ist nun ein eifriger Gegner von Barth.» Erstaunt und mit etwas Mißtrauen wurde ich sogleich von dem Jünger Karl Barths unter die Lupe genommen. Man sah es ihm an, daß er drauf und dran war, mich um die Gründe meiner Gegnerschaft zu dem großen Theologen zu befragen. Bevor dies aber geschehen konnte, fand die Sache zu allgemeiner Heiterkeit ihre Aufklärung, indem der Herr Pfarrer dem andern mitteilte, ich sei Coiffeur und gekommen, ihn von seinem Barte zu befreien. E. W. B.

Mein Schulfreund Heiri hat mit seiner Gattin einige Jahre in Afrika zugebracht und verbringt nun seine Ferien in der Schweiz. Seine Gattin erzählte folgendes Episödchen:

Jedes Vierteljahr verabschieden sich die Hausboys und Köche. Sie arbeiten nie länger an einem Stück. Ich sagte dann zu ihnen: «Ihr habt es doch schön! Ihr könnt gehen und ich muß bleiben.»

Da grinste der schwarze Koch: «Monsieur kann sich ja zwei Frauen nehmen, dann können Madame auch in die Ferien gehen!» Vino

Lieber Nebelspalter!

Ein im Aktivdienst stehender Stimmberechtigter hat seine Stimme zu dem Bundesgesetz über die Versicherung des Bundespersonals duch folgenden Reim kundgetan:

Ich stimme gar nüd ja — nüd nei,
Mir händ im Tag glich nur 2 Stei
Und chönd dank au nolang nöd hei.

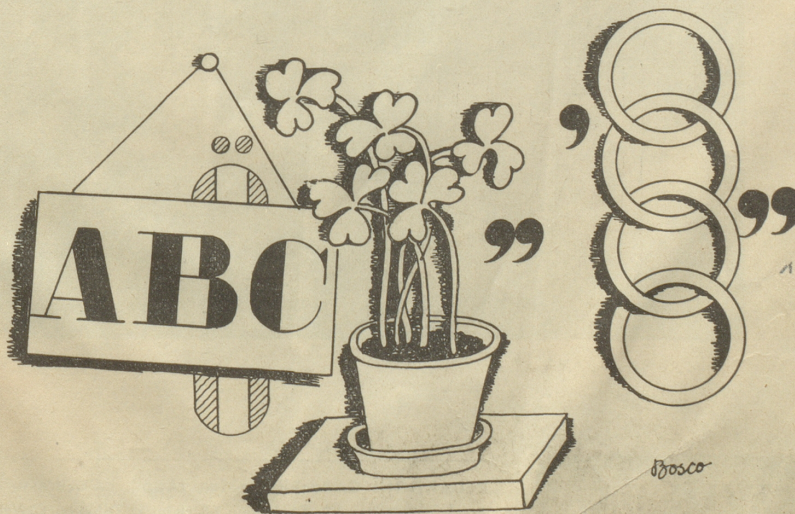
Ein Ernsthaffer

Scherzfragen

Wer errät das Tier, das auf dem Kopfe geht? (Läus)

Was für Rosen stecken satt im Busch, in Hosen? (Matrosen.)

Das Rätsel von Bosco



Ein berühmter Schweizer!

Auflösung Seite 18 unten